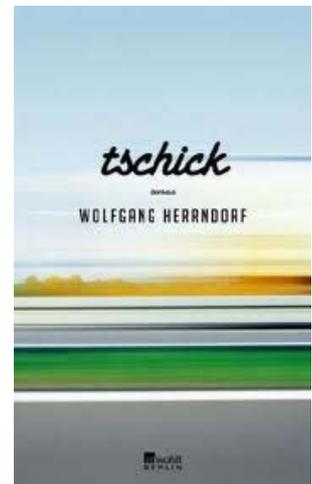


## Wolfgang Herrndorf, Tschick

Altersempfehlung: **ab14 Jahren**

Verfilmt wäre es ein Roadmovie, sprechen wir von einer Roadnovel ...

Wolfgang Herrndorf wurde gerade für seinen neuesten Roman „Sand“ mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Sein Roman Tschick stand im letzten Sommer auf allen Bestsellerlisten, erhielt den Jugendliteraturpreis in der Kategorie Jugendbuch und wurde von allen Literaturkritikern hochgejubelt. Und zu Recht! Gerade ist Tschick als Taschenbuch bei rororo erschienen.



Unterwegs durch den Osten Deutschlands in einem geklauten, schrottreifen Lada erleben Maik Klingenberg und Andrej Tschichatschow, genannt Tschick, ihre Sommerferien. Auf den ersten Blick könnten sie nicht unterschiedlicher sein, diese beiden vierzehnjährigen Jungen. Maik kommt aus finanziell guten Verhältnissen, lebt in Berlin, Prenzlauer Berg, in einer Villa mit Swimmingpool. Aber sein Vater scheitert als Immobilieninvestor und seine Mutter ist Alkoholikerin. Er ist ein eher mäßiger Schüler, verschüchtert und unsicher und hoffnungslos in das hübscheste Mädchen der Klasse verliebt.

Tschick hingegen ist der Neue in Maiks Klasse. Er ist hochbegabt, arm, asozial, zeitweilig betrunken, scheinbar aber völlig unberührt von allem Gerede seiner Mitschüler. Beide sind sie die Außenseiter der Klasse 8c des Berliner Gymnasiums und die einzigen, die am Ende des Schuljahres nicht zu Tatjanas Geburtstagsfeier eingeladen werden. Maik droht in Selbstmitleid zu zerfließen, auch weil er seine Sommerferien allein zu Hause verbringen muss, während seine Mutter eine Entziehungskur macht und sein Vater sich mit seiner Geliebten vergnügt. Es ändert sich erst, als Tschick ihn anstiftet, mit einem geklauten Auto und dem Geld, das Maiks Vater seinem Sohn für die Ferien zurückgelassen hat, eine Tour ins Blaue unternehmen.

Sie landen auf einer Mülldeponie, im Braunkohleabbaugebiet, in Dörfern, übernachten in der freien Natur, bei Sonnenschein und Regen auf dem Weg in die Walachei, wo Tschicks mutmaßlicher Onkel wohnt, also immer Richtung Osten. Dabei müssen sie immer auf der Hut sein, nicht von der Polizei entdeckt zu werden und so fahren sie nur auf Landstraßen und Wirtschaftswegen. Maik lernt auf Tschicks Druck hin Auto fahren und findet mehr und mehr Spaß daran. Ein Abenteuer schließt sich an das andere an, sie bauen Unfälle, werden von der Polizei verfolgt, mit gutem Essen von einer fürsorgenden Ökomutter versorgt, von einem Wahnsinnigen beschossen, treffen „Adel auf dem Radel“, verlieren sich und finden sich wieder, landen in der Notaufnahme und und und...

Erzählt wird dieses Abenteuer von Maik, in dessen einfacher Sprache und mit jugendlichem Jargon, der aber nicht ausgereizt wird, sondern die Welt der Protagonisten eher real erscheinen lässt. Maik und Tschick entdecken Freundschaft und Liebe, Courage, Güte, Mitgefühl, Gedanken an Tod und Sterblichkeit. Beide wachsen aneinander, Maik wird selbstbewusster und selbstsicherer, verliert seine Vorurteile und lässt sich von niemandem mehr etwas vormachen, Tschick wird einsichtig, ehrlich und selbstlos.

„Tschick“ ist ein überaus unterhaltsamer Roman, oftmals komisch, manchmal anrührend und immer wieder auch poetisch.

Es ist Maiks und Tschicks bester Sommer, von dem hier erzählt wird, ihr tollster Urlaub und wir Leser dürfen daran teilhaben. Erwachsene haben genauso viel Spaß beim Lesen wie Jugendliche, wenn auch aus einer anderen Perspektive oder sie beamen sich beim Lesen zurück in ihre eigene Jugend.